

Die Formierung des modernen Verschwörungsdenkens in der Aufklärung¹

Aufklärung ist nicht nur der programmatisch verkündete Ausgang aus „selbstverschuldeter Unmündigkeit“ (Kant 1784). Das Zeitalter, das sich und seinen Angehörigen den kritischen Gebrauch des eigenen Verstandes verordnet hatte, markiert auch die neue Qualität einer folgenschweren und bis heute anhaltenden Bewegung: der fieberhaften Suche nach verborgenen Netzwerken und geheimen Zirkeln, die untergründig und zugleich omnipotent, unsichtbar und doch omnipräsent die Geschicke der Gesellschaft steuern oder die bestehende Ordnung unterwandern.² An diesen Recherchen nach unterirdischen Gängen und verborgenen Machinationen in Politik und Religion, Wissenschaft und Kunst sind französische Enzyklopädisten ebenso beteiligt wie deutsche Illuminaten, englische Publizisten und nordamerikanische Staatsmänner. Protestantische Propagandisten der Vernunft ermitteln gegen vermeintliche Konspirateure, die sich der Arkangesellschaften und insbesondere der Frei-

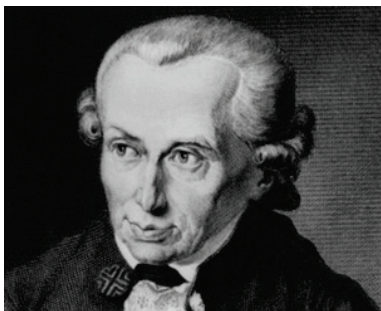
-
- 1 Ich danke den Teilnehmer*innen der produktiven Zusammenkunft in Weingarten für anregende Diskussionen; Michael Butter, Johannes Kuber und Ute Caumanns danke ich für hilfreiche Hinweise bei der Textgestaltung.
 - 2 Nur hinzuweisen ist hier auf den Umstand, dass es Konspirationen und konspirationistische Szenarien bereits vor der Aufklärung gab. Mit den nachfolgend zu skizzierenden Veränderungen in Wissen und Medientechnologie gewinnen diese Verschwörungsvorstellungen eine neue Form, deren Folgen bis in die Gegenwart reichen.

maurerlogen bemächtigt haben und Potentaten wie den preußischen König Friedrich Wilhelm II. manipulieren sollen. Katholische Gegenaufklärer observieren nicht nur den Illuminaten-Orden von Adam Weishaupt, der als „Staat im Staate“ mit geheimnisumwitterten Praktiken der Selbst- und Fremderforschung massives Misstrauen weckt. Als im Juli 1789 die Pariser Bastille gestürmt wird, gibt es für diverse Beobachter (insbesondere aus gegenrevolutionären Kreisen) keine Zweifel: Hinter dieser Eruption muss ein heimliches Planungszentrum mit überwältigenden Ideen und organisatorischer Logistik stecken.

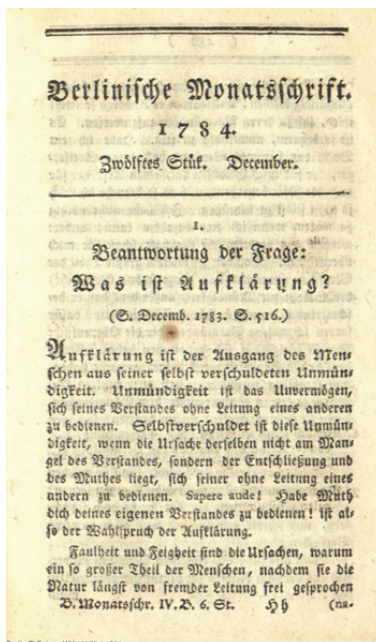
Nichts ist, wie es scheint, lautet das Motto dieses modernen Verschwörungsdenkens, das spezifisch konditionierte Observationen einer zunehmend undurchschaubaren Sozialwelt mit ungebremsster Kombinatorik verbindet und einen kollektiven Verfolgungswahn entwickelt, den Immanuel Kant als „besondere Art mit Vernunft zu rasen“ bestimmen wird. Voraussetzungen und Folgen dieses Konspirationismus sind gravierend: Beobachtungsverfahren und Schlussprinzipien sowie die Formen und Formate seiner medialen Distribution unterscheiden sich radikal von früheren Varianten des Verschwörungsdenkens; sie entwickeln neuartige und noch heute virulente Zeichenökonomien; und sie prägen politische Theoriebildung und Geschichtsschreibung sowie das Literatur- und Wissenschaftssystem bis in die Gegenwart.

Der folgende Beitrag wird dieses Kapitel der europäischen Geistes- und Kulturgeschichte skizzieren und dabei vor allem die Zusammenhänge zwischen den epistemischen und medialen Umbrüchen des 18. Jahrhunderts und dem modernen Konspirationismus rekonstruieren. Im Zentrum stehen Parameter, die als konstitutiv für die neue Qualität des Verschwörungsdenkens gelten können und noch das gegenwärtige Verschwörungsdanken prägen: (1) Beobachtungsordnungen und Dispositive kollektiven Misstrauens; (2) Kombinatorik und Zeichenwahn; (3) Publizität und Formate der Zirkulation.

1. Beobachtungsordnungen und Dispositive kollektiven Misstrauens



Im Dezember 1784 veröffentlicht die *Berlinische Monatsschrift* den Beitrag von Immanuel Kant „Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung?“, der in eine durch den Rosenkreuzer Johann Friedrich Zöllner ausgelöste Debatte eingreift.³ Nur



3 *Immanuel Kant*, Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung? In: *Berlinische Monatsschrift* vom Dezember 1784, 481–494. Der Initiator der 1783/84 geführten Debatte, Johann Friedrich Zöllner, war seit 1780 ein Mitglied der Gold- und Rosenkreuzer; dazu *Christina Rathgeber*: Forschungsperspektiven zu dem Gold- und Rosenkreuzer-Orden in Norddeutschland. Ein Überblick. In: Helmut Reinalter (Hg.): *Aufklärung und Geheimgesellschaften: Freimaurer, Illuminaten und Rosenkreuzer: Ideologie, Struktur und Wirkung*. Internationale Tagung 22./23. Mai 1992 an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck. Bayreuth 1992, 161–166, hier 165. Daneben war Zöllner (seit 1778) Mitglied der Freimaurerloge „Zu den drei Weltkugeln“ (und ab 1798 „Nationalgroßmeister“), Mitglied der Naturforschenden Gesellschaft und der Akademie der Wissenschaften zu Berlin sowie ab 1783 Mitglied der „Gesellschaft der Freunde der Aufklärung“ (Berliner Mittwochsgesellschaft).

wenige Seiten nach seiner berühmt gewordenen Bestimmung vom „Ausgang des Menschen aus seiner selbst verschuldeten Unmündigkeit“ und der nicht minder prominenten Aufforderung zum Selbstdenken („Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!“) erklärt Kant:

„Ein Zeitalter kann sich *nicht verbünden und darauf verschwören*, das folgende in einen Zustand zu setzen, darin es ihm unmöglich werden muß, seine (vornehmlich so sehr angelegentliche) Erkenntnisse zu erweitern, von Irrtümern zu reinigen, und überhaupt in der Aufklärung weiter zu schreiten. Das wäre ein *Verbrechen* wider die menschliche Natur, deren ursprüngliche Bestimmung gerade in diesem Fortschreiten besteht; und die Nachkommen sind also vollkommen dazu berechtigt, *jene Beschlüsse*, als *unbefugter und frevelhafter Weise genommen*, zu verwerfen.“⁴

Was meinte der Königsberger Philosoph mit dem Zeitalter, das sich „nicht verbünden und darauf verschwören“ könne, einem nachfolgenden Zeitabschnitt „Aufklärung“ vorzuenthalten? Welchem Akteur schrieb er ein „Verbrechen wider die menschliche Natur“ zu, gegen dessen „unbefugte“ und in „frevelhafter Weise“ gefassten „Beschlüsse“ Widerstand „vollkommen berechtigt“ sei? Formulierte er ein allgemeines Widerstandsrecht der Vernunft oder dachte er an eine konkrete Verschwörung, von der zahlreiche Aufklärer überzeugt waren?

Eine Referenz auf damals aktuelle Verschwörungsszenarien ist durchaus wahrscheinlich. Denn im Frühjahr des Jahres, in dem Kant seinen denkwürdigen Beitrag für die *Berliner Monatsschrift* verfertigte, hatte er beunruhigende Post erhalten. Am 15. März 1784 schrieb Friedrich Victor Lebrecht Plessing, der zwischen 1779 und 1783 in Königsberg Philosophie studiert hatte und nun in Wernigerode im Harz lebte, nach einer mit dem Herausgeber der *Berlinischen Monatsschrift*, Friedrich Gedike, unternommenen Wanderung auf den Brocken an seinen ehemaligen Lehrer:

4 *Immanuel Kant*, Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung? Hier zitiert nach *ders.*: Werke in zwölf Bänden, hg. von Wilhelm Weischedel. Frankfurt a. M. 1977. Bd. 11, 53–61, 57 f. Hervorhebungen von mir, R. K.

Formierung des modernen Verschwörungsdenkens

„Durch Schwärmerei und Aberglauben steht uns allerdings (: traurigen Wahrscheinlichkeiten zufolge:) wieder große Einschränkung der Denk=Freiheit, ja, wohl noch was schlimmers bevor; und alle Rechtschaffne, die die Wahrheit lieben, zittern. Sie haben die eine Seite, von der Gefahr droht, gerathen: nur dass Sie sich dieselbe etwas zu gering vorstellen. Die Jesuiten sind vorzüglich diejenigen, welche, als Feinde der Vernunft und menschlichen Glückseligkeit, itzt unter allen möglichen Gestalten und Konnexionen ihr Werk treiben. Dieser Orden ist mächtiger als jemahls, und er würkt allenthalben unter M-r-n, unter Katholiken und Protestanten; ein protestantischer König soll selbst heimlicher J-s-t sein: diese höllischen Geister haben die Herzen der Prinzen und Fürsten vergiftet; der Schein von Toleranz bei den Katholiken ist ein Werk, das von ihnen herkommt, und wodurch sie sogar die Protestanten suchen endlich unter den Catholicismus zu bringen. Geister bannen und dergleichen Schwärmereien, auch wohl Gold machen u.d.g. sind Dinge, die von den angesehensten Personen geglaubt werden: ich selbst habe zu Berlin in Gesellschaften von vornehmen Personen dergleichen gehört [...] die Protestanten suchen durch Errichtung von Gesellschaften, der Aufklärung (: wie sie sagen der Atheisterei, dem Werk des Teufels:) entgegen zu arbeiten: eine dieser Gesellschaften hat ihre Äste durch die Schweiz, Holland, Teutschland und Preußen ausgebreitet; sie ist auch in Königsberg: hier an diesem Ort, wo gesunde Vernunft auch gänzlich Kontre-Bande ist und lauter Abderiten leben, ist auch eine Loge dieser Gesellschaft (: Urlsrufer von Augspurg hat sie gestiftet, in Berlin sind Silberschlag und Apitsch die bekannten Mitglieder davon, welche man öffentlich nennen kann:), und hinter dergleichen Gesellschaften stecken sich auch die Jesuiten, um nur den Keim der Vernunft mehr zu erstikken, und den Saamen der Dummheit auszusäen.“⁵

Mit seinen Beobachtungen und Erklärungen nahm Plessing ein Deutungsmuster auf, das eine längere Tradition aufwies, in der Zeit der Spätaufklärung aber eine neue Qualität gewinnen sollte: Er entwarf das Szenario heimlich verbundener Akteure und koordinierter Machinationen gegen gegebene Verhältnisse. Die Angehörigen des offiziell aufge-

5 *Friedrich Victor Leberecht Plessing* an Immanuel Kant. Brief vom 15. März 1784. In: Kant's Briefwechsel. Bd. I 1747–1788. Berlin und Leipzig ²1922 (Kant's gesammelte Schriften. Hrsg. von der Preußischen Akademie der Wissenschaften. Abt. 2: Briefwechsel), 371 f., Orthografie und Zeichensetzung i. O.

hobenen, doch heimlich weiterhin aktiven Jesuitenordens galten als im Verborgenen operierende Urheber, die das Scheitern des Toleranz- und Vernunftprojektes mit genauen Plänen und abgestimmten Aktionen lenken sollten. Mit diesem Schluss auf verborgene Intentionen und Machinationen stand Kants Schüler nicht allein. Seit Beginn der 1780er Jahre häuften sich Schriften und Artikel, die ein konspiratives Wirken von ehemaligen Jesuiten, Katholiken und „Kryptokatholiken“ für die unübersehbare Krise der Aufklärung verantwortlich machten. Neben Johann Joachim Christoph Bode (der sich in verschiedenen Geheimgesellschaften engagierte und in exklusiv verbreiteten Sendschreiben und Zirkularen das freimaurerische Hochgradsystem als Erfindung des Jesuitenordens zu entlarven suchte) und Adolph Freiherr von Knigge (der 1781 die Entlarvungsschrift „Ueber Jesuiten, Freymaurer und deutsche Rosenkreuzer“ verfasste) waren es vor allem Berliner Aufklärer um Friedrich Nicolai, Johann Erich Biester und Friedrich Gedike, die den zwar aufgehobenen, angeblich aber im Geheimen aktiver denn je arbeitenden Jesuitenorden hinter der Konjunktur von „Schwärmerei“ und „Aberglauben“ vermuteten.

Zugleich zirkulierten vielfältige Darstellungen einer illuminatischen Verschwörung gegen die Geltungsansprüche des Absolutismus, die nach dem Verbot von Adam Weishaupts Orden und der Publikation von *Originalschriften* des Illuminatenordens die Gefahren dieser Geheimgesellschaft beschworen: Ernst August von Göchhausen publizierte 1786 seine „Enthüllung des Systems der Weltbürgerrepublik“ und deckte in seiner (schon die Zeitgenossen nachhaltig irritierenden) Darstellung nicht weniger als das „geheime Laboratorium“ für „Römischjesuitisch cosmopolitische Zaubetränke“ auf.⁶ Karl von Eckartshausen, ebenso wie Göchhausen ehemaliges Mitglied in Adam Weishaupts Orden und später mystizistischer Theosoph, veröffentlichte 1791 anonym sein

6 [Ernst August Anton von Göchhausen], Enthüllung des Systems der Weltbürger-Republik. In Briefen aus der Verlassenschaft eines Freymaurers. Wahrscheinlich manchem Leser um zwanzig Jahre zu spät publizirt. Rom [Leipzig] 1786, 445.

Pamphlet „Ueber die Gefahr, die den Thronen, den Staaten und dem Christenthume den gänzlichen Verfall drohet: durch das falsche Sistem der heutigen Aufklärung, und die kecken Anmassungen sogenannter Philosophen, geheimer Gesellschaften und Sekten“. Als im Juli 1789 die Nachrichten vom Sturm auf die Bastille eintreffen, scheint für diese Repräsentanten der Gegenaufklärung der Fall klar zu sein: hinter dieser Revolution kann nur eine Verschwörung stecken.⁷ – Einen Gipfel- und Endpunkt ihrer Konspirationsszenarien markiert das Werk des Theologen Johann August Starck: *Der Prediger* – jahrelang selbst im Visier verschwörungstheoretischer Spekulationen aus der Feder der Berliner Spätaufklärer um Johann Erich Biester und Friedrich Gedike – veröffentlicht mit dem zweibändigen und erstmals 1803 erschienenen Werk „Der Triumph der Philosophie im Achtzehnten Jahrhunderte“ eine konspirationistisch fundierte Ideengeschichte, die als „Geschichte der Verschwörung des Rationalismus gegen Religion und Kirche, Fürsten und Staaten“ mehrfach wiederaufgelegt wird.

Kurz: In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts – und also in einer Epoche, die von ihren Angehörigen selbst als „Zeitalter der Aufklä-

7 Schon 1792 hatte die von Leopold Alois Hoffmann herausgegebene *Wiener Zeitschrift* eine Kampagne begonnen, die mit der Erklärung von Jakobinern zu „praktischen Illuminaten“ eindeutige Schuldzuweisungen vornahm, vgl. [Anonym], Patriotische Reflexionen über den Zweck und die Veranlassung besagter Urkunden (zum Behuf der allerneusten deutschen Reichsgeschichte). In: *Wiener Zeitschrift* IV (1792), H. 11, 137–161, hier 141. Im April 1793 erschien hier auch der sehr wahrscheinlich von Ludwig Adolf Christian von Grolman stammende Aufsatz mit detaillierten Informationen über die 1787 unternommene Reise von Johann Joachim Christoph Bode und Christian Wilhelm von dem Bussche nach Paris, in dem diese „zween Deutsche, die unter den Illuminaten ansehnliche Stellen bekleideten“ als die personalen Verbindungsglieder zwischen einer angeblich in Deutschland geplanten „Weltreformation“ und der Revolution in Frankreich exponiert wurden; [Ludwig Adolf Christian von Grolman?], Ein wichtiger Aufschluß über eine noch weniger bekannte Veranlassung der französischen Revolution. (Mitgeteilt von zuverlässiger Hand.) In: *Wiener Zeitschrift* 2 (1793), 145–158, hier 152.

nung“⁸ bezeichnet wird und in der die „Vernunft“ als „oberster Gerichtshof aller Rechte und Ansprüche unserer Spekulation“⁹ gelten soll – kommt es zu einer signifikanten Ausbildung und Verbreitung von Szenarien, die Vorgänge und Ereignisse in gesellschaftspolitischen, kulturellen und wissenschaftlichen Bereichen beobachten und sichtbare Ereignisse und Konstellationen auf das Wirken verborgener verabredeter Akteure und invisibler Machinationen zurückführen. Zahlreiche und aufeinander replizierende „Enthüllungen“ und „Verräterschriften“ beschäftigen sich mit den als „Staat im Staat“ wahrgenommenen Geheimgesellschaften und spekulieren über *arcana imperii*; schon länger umlaufende Mutmaßungen über Machinationen des (1773 aufgehobenen) Jesuitenordens und Publikationen von „Originaldokumenten“ des (1785 verbotenen) Illuminatenordens verdichten sich zu Programmen eines neuartigen Aufmerksamkeitsverhaltens, in dessen Zentrum die Beobachtung und Deutung komplexer Handlungszusammenhänge kollektiver Akteure steht.

(Fortsetzung S. 71)

-
- 8 *Immanuel Kant*, Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung? In: Berlinische Monatsschrift vom Dezember 1784. Zitiert nach I. Kant: Werke in zwölf Bänden, hg. von Wilhelm Weischedel, Frankfurt a. M. 1977, Bd. 11, 53–61, hier 59, Hervorhebungen im Original: „Wenn denn nun gefragt wird: Leben wir jetzt in einem *aufgeklärten* Zeitalter? so ist die Antwort: Nein, aber wohl in einem Zeitalter der *Aufklärung*.“
- 9 *Immanuel Kant*, Kritik der reinen Vernunft. Zweite Aufl. [1787]. In: I. Kant: Werke in zwölf Bänden, hg. von Wilhelm Weischedel, Frankfurt a. M. 1977, Bd. 4, 582.

Formierung des modernen Verschwörungdenkens

Konspirationsszenarien von Aufklärern (Auswahl):



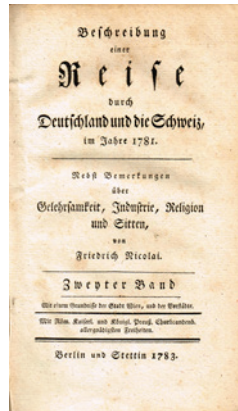
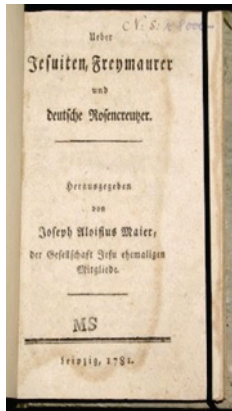
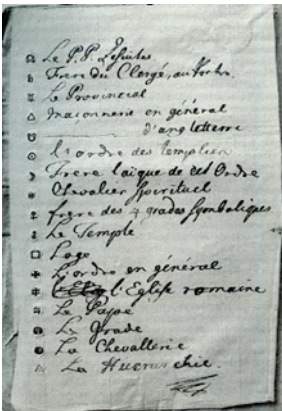
Johann Joachim Christoph
Bode (1731–1793)



Adolph Freiherr Knigge
(1752–1796)



Friedrich Nicolai
(1733–1811)



Ralf Klausnitzer

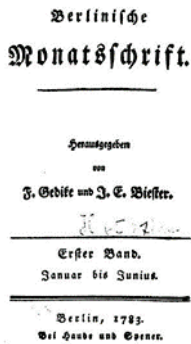
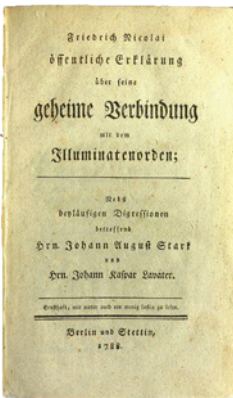
Konspirationsszenarien von Aufklärern (Auswahl):



Friedrich Gedike
(1754–1803)



Johann Erich Biester
(1749–1816)



Formierung des modernen Verschwörungdenkens

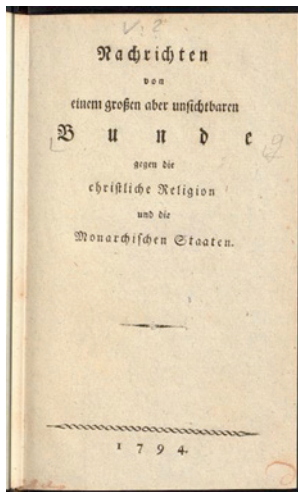
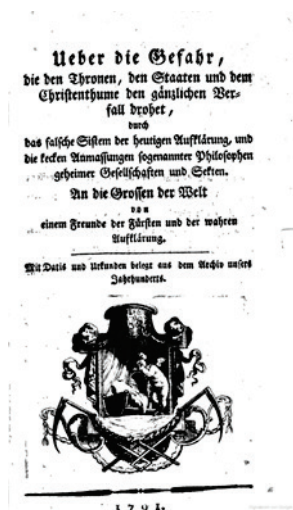
Konspirationsszenarien von Gegenauflärern (Auswahl):



Karl von Eckartshausen
(1752–1803)



Ludwig Adolf Christian von Grolmann
(1741–1809) und
Leopold Alois Hoffman (1760–1806)



Ralf Klausnitzer

Konspirationsszenarien von Gegenauflärern (Auswahl):

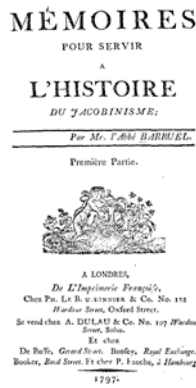
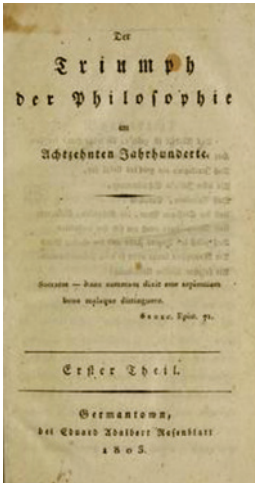


Johann August von Starck

Johann August Starck (1741–1816)



Augustin Barruel (1741–1820)



Fragt man nach den neuen Qualitäten des Verschwörungsdenkens in der Zeit der Aufklärung, sind folgende Parameter festzuhalten:

- (a) Die Verschwörungsszenarien des ausgehenden 18. Jahrhunderts reagieren auf gesellschaftliche *Krisenerfahrungen unter den Bedingungen intellektueller Polarisierung und beschleunigter Medienkommunikation*. Unübersehbar ist zum einen die tiefgehende *Krise des Aufklärungsprojektes*, die nach dem Tod von personalen Aufklärungsgaranten wie Friedrich II. von Preußen und Joseph II. von Österreich bzw. dem Machtantritt von neuen Monarchen wie Karl Theodor von Bayern und Friedrich Wilhelm II. von Preußen offenkundig wird. Politische Entscheidungen wie Einschränkungen der Toleranz-Edikte oder das obrigkeitliche Vorgehen gegen Geheimgesellschaften erzeugen Ängste und Befürchtungen, die privat und publizistisch kommuniziert werden und sich unter den Bedingungen einer pluralisierten und medientechnologisch beschleunigten Kommunikation zu vielgestaltigen Szenarien verdichten. – Nicht zu ignorieren ist zum anderen die Glaubwürdigkeitskrise des feudalen *Ancien Regime*, die sich in Auseinandersetzungen um das *Encyclopédie*-Projekt und in der Halsband-Affäre ebenso zeigt wie in Debatten um Deismus und Atheismus (die in den Salons der Philosophen und in den europaweit rezipierten Intelligenz-Blättern geführt werden).
- (b) Die personalen Akteure des modernen Verschwörungsdenkens sind umfassend gebildete und zum Teil europaweit vernetzte Beobachter des gesellschaftlichen wie des gelehrtwissenschaftlichen Lebens. Aufgrund eigener Erfahrungen mit chiffrierter Kommunikation und spezifischer Solidarität in Netzwerken sowie durch spezifische Exklusionserlebnisse (Ausschluss aus der Arkan-Politik der Höfe, Zensur und Veröffentlichungsbeschränkungen etc.) sind sie für misstrauische Observierungen disponiert. Prominente Beispiele sind der Präzeptor der Berliner Aufklärung Friedrich Nicolai, der aufgrund eines

europaweit agierenden Korrespondenten-Netzwerks seiner *Allgemeinen deutschen Bibliothek* auf eine Fülle offizieller sowie informeller Nachrichten zurückgreifen kann, sowie der Verleger und Übersetzer Johann Joachim Christoph Bode, über den es noch dreißig Jahre nach seinem Tode hieß, „kein Privatmann war je mit einem reichem Archiv versehen und niemand eifriger, seine Kenntnisse zu vermehren und sich seltne und kostbare Quellen des Wissens zu verschaffen“.¹⁰ Ebenso versiert agiert auch der Theologe Johann August Starck, dessen zweibändiges Werk *Triumph der Philosophie im Achtzehnten Jahrhundert* die Muster konspirationistischer Kombinatorik in einer Weise befeuerte, wie sie noch in den verschwörungstheoretischen Projektionen des 20. Jahrhunderts erkennbar sind.

- (c) Als Medien ihrer Observationen nutzen diese Konstrukteure des modernen Verschwörungsdenkens eingeführte *und* neuartige Kanäle der Kommunikation: Private Korrespondenzen und Zirkulare partizipieren an Mustern geheimgesellschaftlicher Chiffrierung und Verhüllung (und perpetuieren damit Mechanismen, die sie eigentlich aufheben wollen); Zeitungen, Wochenschriften und monatlich erscheinende Periodika formieren eine Medienöffentlichkeit, die das „Neue“ und „Sensationelle“ präferiert (und dabei bis heute wirksame Muster der medialen Überbietungslogik etabliert). Auf der Grundlage der folgenschweren Diskriminierung von „Schein“ und „Sein“ sowie einer personalisierenden Unterscheidung von „Freund“ und „Feind“ entwickeln druckschriftlich zirkulierende Kommunikationsplattformen vielgestaltige Szenarien, als deren gemeinsamer Nenner ein mehrfach dimensionierter *kollektiver Verfolgungswahn mit kommunikativer Adressierung* zu bezeichnen ist.

10 Wer war eigentlich der Ritter mit der rothen Feder? Beantwortung dieser, für die Geschichte der Maurerei nicht unwichtigen Frage aus den Papieren eines verstorbenen Bruders. Von A*****d. In: Zeitschrift für Freimaurerei. Als Manuscript gedruckt für Brüder 1 (1823), 2. Heft, 207–245, hier 223.

2. Kombinatorik und Zeichenwahn

Konspirationistische Szenarien, so ein Gemeinplatz der bisherigen Forschung, führen komplexe ökonomische, politische, wissenschaftliche etc. Vorgänge und Entwicklungen auf koordinierte Aktivitäten heimlich verabredeter Akteure zurück und erlauben mit einer so vollzogenen Simplifizierung amorpher bzw. undurchschaubarer Zusammenhänge deren Erklärung und Verarbeitung. Ihren Konvergenzpunkt bildet ein personalistischer Dezessionismus: Verschwörungstheorien unterstellen die Existenz von *personalen* und *koordiniert handelnden Subjekten*, die eine bestehende Ordnung zur Durchsetzung eigener Interessen umzugestalten suchen oder aber für die (falsche) Einrichtung der Verhältnisse verantwortlich sind. Zumindest implizit vorhanden sind Bewahrer dieser Ordnung bzw. Retter vor dem Chaos, das beim Sieg der Verschwörer droht. Mit dieser durch *Personalisierung und Simplifizierung realisierten Komplexitätsreduktion* verbinden sich seit der Formierung des modernen Verschwörungsdenkens im 18. Jahrhundert jedoch stets auch Annahmen, die zu einer *internen Komplexitätssteigerung* führen:

- (a) Indem die konspirationistische „Mentalität der heimlichen Hand“ nahezu alle Phänomene der sozialen Welt als Indizien zur Bestätigung der eigenen Imagination identifiziert und einen „Beziehungssinn“ erzeugt, für den alle Elemente und Konstellationen zu Belegen für die vorausgesetzte Konjuration werden, erweitern sich die imaginierten Szenarien zu vielgestaltigen Weltbildern mit gegliederten Strukturen und dichtgesponnenen Verweisungszusammenhängen. In der Welt von Konspirationstheoretikern gibt es nicht nur eine Gruppe von maskiert bzw. mit falscher Identität auftretenden Verschwörern, sondern zugleich auch die partiell eingeweihten Handlanger und Exekutoren der geheimen Pläne. Gleichzeitig ist stets auch eine „Gegenmacht“ präsent, die als einzeln bzw. in Gruppen agierende Verteidiger der „Ordnung“ ein bestimmtes Wissen um die ge-

heimen Machenschaften besitzen und deren Ziel in der Entlarvung des allumfassenden Komplotts besteht.

- (b) Resultat der so vollzogenen Ausgestaltung einer personalistischen Weltdeutung ist ein Weltbild mit universalem Erklärungsanspruch und toxischem Zweifel: In der Maximierung der Diskrepanz zwischen täuschendem Anschein und „eigentlicher“ Bedeutung avanciert *jedes Phänomen der sozialen Welt zum Bestandteil und Indiz eines verborgenen Zusammenhangs*, dessen omnipräsente und omnipotente Erzeuger die schlechten Geschehnisse nach genauem Plan lenken oder den Umsturz der herrschenden Zustände vorbereiten. Rettung kommt allein durch die Enthüllung des bewusst produzierten „Scheins“ bzw. durch Beseitigung der „Maske“. Die Komplementärbegriffe „Maske“ und „Demaskierung“, „Geheimnis“ und „Enthüllung“, „Schein“ und „Entschleierung“ bilden deshalb den Grundstock aller verschwörungstheoretischen Rhetorik.
- (c) Resultat dieses kollektiven Denkstils ist eine signifikante Maximierung des Bedeutungs- und Konnexionspotentials von Zeichen. Dieses wichtige (und vor allem auch gegenwärtige Entwicklungen betreffende) Element von Verschwörungstheorien kann hier aus Platzgründen leider nicht mehr dargestellt werden.

3. Publizität und Formate der Zirkulation

Im Unterschied zum individuell erlebten Verfolgungswahn des gleichsam monadisch verkapselten Paranoikers sind Verschwörungstheorien auf *kommunikative Vermittlung* angewiesen. Textuell bzw. zeichenhaft fixiert und durch Drucklegung wie buchhändlerische Verbreitung in einen öffentlichen Zirkulationszusammenhang eingespeist, müssen diese Szenarien ein Minimum an Konsistenz, Plausibilität und Rationalität aufweisen, um kommunikativ erfolgreich zu sein. Eine entscheidende

Rolle im hier verhandelten Zeitraum der Aufklärung spielen technische Innovationen und neue Varianten des Wissenstransfers die ihre Distribution und Diskussion signifikant beschleunigten.

Abschließend sind folgende Thesen zu formulieren:

- (1) Das moderne Verschwörungsdenken ist Produkt neuzeitlicher Wissenskulturen und moderner Medien – und zugleich verbunden mit traditionellen Auffassungen, unter denen dämonologische Vorstellungen und die Stigmatisierung häretischer Sekten zentrale Funktionen einnehmen. Der moderne Konspirationismus formiert sich im Zeitalter der Aufklärung als *kollektiver Denkstil*, der spezifisch konditionierte Observationen einer differenzierten Sozialwelt mit ungebremster Kombinatorik auf Basis der Differenz zwischen Schein und Sein verknüpft und dabei Zeichenökonomien ausbildet, die bis in unsere Gegenwart reichen. Die Ausbildung dieses Denkstils in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts beruht einerseits auf gravierenden Umstellungen des individuellen und kollektiven Handelns in erweiterten Sozialräumen (intellektuelle Akteure in kontinentalen Netzwerken mit z. T. sekretierter Organisationslogik); zum anderen vollziehen sich epistemische Umstellungen in Theorien und Praktiken von Beobachtung, Deutung, Bewertung (die mit erhöhter Rationalität operieren und sowohl providentielle Lenkung als auch den Zufall auszuschließen suchen).
- (2) Der moderne Konspirationismus ist ein *Krisenphänomen*: Er formiert sich in misstrauischen Beobachtungen auf Grundlage von Exklusions- und Ohnmachtserfahrungen und erweitert sich zu einem kollektiven Denkstil, der bereits im 18. Jahrhundert zu (noch heute genutzten) Routinen der Selbstbestätigung und zu unkorrigierbarer Paranoia führt.
- (3) Der moderne Konspirationismus lässt sich schließlich als mehrfach dimensionierter Indikator begreifen: Der Enthüllungs-

Ralf Klausnitzer

Imperativ – der auf „Entlarvung“ bzw. „Demaskierung“ heimlich koordinierter Handlungsträger durch Visibilisierung verborgener Intentionen und Praktiken zielt – verweist auf Undurchschaubarkeit komplexer Prozesse in Politik, Wirtschaft, Kultur, Wissenschaft etc. Die Unkorrigierbarkeit des konspirationistischen Denkstils verweist auf sozial-epistemische Prozesse der Abschottung und Immunisierung, wie sie in analoger Weise in Filterblasen und Echo-Kammern der WWW-Konspireure zu beobachten sind. Weitere Aufklärung ist also nicht nur nötig, sondern dringend geboten.

Informationen zum Autor

[PD Dr. Ralf Klausnitzer](#) lehrt und forscht am Institut für deutsche Literatur der Humboldt-Universität zu Berlin.

Schlagwörter

Aufklärung und Gegenaufklärung, Beobachtungsordnungen und Schlussverfahren, Dispositive toxischen Zweifels und kollektiven Misstrauens; Kombinatorik und Zeichenwahn des modernen Konspirationismus